

Zurzeit findet eine Konsultation über die Stundentafel für das neue Gymnasium statt. Dort sind für das Fach Sport nur noch zwei statt wie bisher drei Stunden vorgesehen. Dieser geplante Abbau steht im Widerspruch zu vielen Verlautbarungen und Projekten, welche mehr Bewegung für die jungen Menschen in unserem Kanton fordern. Gleichzeitig bedeutet diese Reduktion auch eine Entharmonisierung, werden die baselländischen Gymnasien doch weiterhin drei Stunden Sport anbieten, während sich den übrigen traditionellen Schulfächern eine Übereinstimmung der Stundendotation abzeichnet.

Als Trost wird den Gymnasien in Aussicht gestellt, dass die Wintersportwoche (früher Skilager) oder sonst eine Sportwoche an den Sportunterricht angerechnet werden wird. Für die Klassen, welche eine solche schon durchführen, findet demzufolge ein Abbau statt. Mit welchen Zwangsmassnahmen Klassenstufen, die zur Zeit keine solchen Sportwochen durchführen, in Zukunft dazu gezwungen werden sollen, bleibt vorläufig ein Geheimnis.

Die Stundentafel für das neue Gymnasium befindet sich erst in der Konsultation. Der Zeitpunkt für eine Überprüfung der Situation ist deshalb günstig, weil noch nichts in Stein gemeisselt ist. Es wäre auch der richtige Zeitpunkt, um die geplante Reduktion der Maximal Stundenzahl zu überdenken. Eine Stunde mehr Sport würde den Schulstress nicht erhöhen, sondern im Gegenteil stressabbauend und fitnessfördernd wirken.

In diesem Zusammenhang frage ich den Regierungsrat,

- ob er vom geplanten Abbau einer Sportstunde am Gymnasium Kenntnis hat,
- wie er sich aus gesundheitspolitischer Sicht dazu stellt,
- was er dazu meint, dass ausgerechnet im Fach Sport eine Entharmonisierung mit Baselland geplant ist,
- ob er sich bewusst ist, dass es sich bei der Anrechnung der (Winter-) Sportwoche um einen Taschenspieltrick handelt,
- ob der Regierungsrat bereit ist, den Sportunterricht am Gymnasium im bisherigen Rahmen weiter zu führen, auch wenn sich die Lektionenzahl für die Schülerinnen und Schüler um eine Lektion erhöhen sollte und
- ob die Änderung durch Einsparungen an anderer Stelle kostenneutral gestaltet werden kann.

Daniel Goepfert